

Paganini

Ein Roman von alten Göttern
und Hexentänzen

von

Jules Siber



Verlag Edition Geheimes Wissen

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2022
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903302-73-0

Meister Siegfried Wagner
zu eigen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Preludio — Der zu Tode Gefolterte	5
† IHS	21
Annibale Exili, der Erpresser	29
Das genuesische Orakel	41
Das Meer	56
Die Revolution	67
Der Menschenfresser	81
Der Carbonaro	98
Der ewige Jude	110
Der Skorpion	121
Der Mord	137
Die verfemten Götter	152
Die Geliebte	163
Der Kerker	170
Die Sünde wider den Heiligen Geist	178
Die Faszination	189
Das Konzert	197
E. T. A. Hoffmann	209
Paris	217
Die Katastrophe	226
Die Furien	237
Der Opfertod	244
Odyssee und Apotheose	259

Preludio — Der zu Tode Gefolterte

Es war im Jahre 1745, das die Bruderschaft der geigen-
den Welt für immer ein verruchtes nennen wird. In diesem
Jahre nämlich verhaftete das heilige Offizium der Inquisition
in Cremona den berühmtesten, vielleicht größten aller Gei-
genbauer, Giuseppe Guarneri del Jesù, und folterte ihn unter
schrecklichen Qualen zu Tode. —

Vorsichtig und leise war die schreckliche Anklägerin
ihm nachgekrochen; wenn er Gefahr gewittert, hatte sie süß-
maulig wie eine Schlange gelächelt. Dass er ihr nicht entge-
hen konnte, wusste sie genau; schon lange, bevor er den un-
steten, unbestimmt flackernden Blick, die bleichen, eingefal-
lenen Züge, die langgezogenen Kinnbacken hatte.

Guarneri war einer von den Unseligen, die der Dämon
mit Asche auf die Stirne gezeichnet hat. Solche Menschen
treffen unerhörte Schicksale; Satan weiß, dass dem lieben
Gott, als er ihre Seelen schuf, die Hand ausrutschte; er sieht
sie starr an, lächelt und sagt: »Ich will sehen, wieviel ein
Mensch aushalten kann.« —

In der Familie der Geigenbauer Guarneri war der Keim
der Zersetzung; Giuseppe, dessen Geigen heute als höchster
Ausdruck verfeinerter Geigenkunst, als etwas ausgesucht
Heiliges verehrt werden, kostete den giftigen Neid all seiner
Schwäger und Vettern die, wie er, Ruhm, süße Geigentöne
und Säcke voll Goldgulden in ihre Werkstätten zusamen-
schleppen wollten; gehässiger Frauenzank schrillte hinein
und der dumpfe Hass gegen das Genie kittete ihre lauernde
Horde zusammen.

Sie wussten, dass er sie verachtete, dass sein maßloser Ehrgeiz sich der Hölle dieser einengenden Kleinstadt zu entwinden strebte, und vergalten es ihm.

Nichts entging ihnen, kein Giftpilz seiner seelischen Zersetzung: Das Ungleichmäßige seiner Arbeit, bald Geigen, die den Ruhm des alternden Stradivari verdunkelten, dann ganz Mittelmäßiges, das mit der Symmetrie umsprang wie Polyphem, der Felsen ausriss, zyklisch-rohe Ausmaße und wieder gigantische Phantasien, die eines Michelangelo würdig waren; bald verzehrendes Brüten über seine Kunst, die ihn wie ein Vampir biss und aussog, dann Flucht aus den engen Wänden, Taumeln in Wüste Kneipen; Versprechen sich zu bessern, zweideutiges Achselzucken seiner beschränkten, irgendwo in Tirol aufgelesenen Frau. Er fühlte, dass sein Genie ein schlimmer Aussatz, eine qualmende Pest war, ein seelischer Aussatz, der ihn langsam zernagte. Schicksalsfurcht, Angst vor Schrecklichem, das wie ein Hammer auf ihn niederfiel, das Blinken böser Sterne wehte ihn dem Abgrund zu.

Niemals war ihm aus der Kunst die Feuerflut wahrer Beglückung herausgebrochen, nie hatte das Götterzeichen beglückter Visionen ihn emporheben können über das graue, dämonische Getier, das um seine Füße kauerte und sich höher hinauf schmeichelte.

Wilder, unsteter wurde der Ausdruck seiner Züge; sie wurden starr und gemeißelt wie bei Schallspielern oder Verbrechern. Böse Flüche aus seinem Munde hörten die mit starren Augen Lauernden. Die schwarze flüsternde Welt der Beichtväter wisperte davon, dass er bei einem Gewitter — leise zwar — mit obszönen Worten Gott gelästert habe, und dass er jede Kirche in weitem Bogen umschlich; sie begnügte sich zwar mit einer Abbitte, lächelte süßmäulig wie eine Schlange und wartete ab.

Wie ein lichtscheues Tier war jetzt Guarneri geworden; seine Hand fing an zu zittern, ganz schlechte Geigen kamen